

Inhalt

2. Teilband

ZWEITER TEIL

DIE EXISTENZ DES MENSCHEN IN SÜNDE UND GNADE

7. KAPITEL: Gegensatz und Verschränkung der Lehren von Sünde und Gnade
Vorüberlegungen, Grundlagen, Weichenstellungen 659
1. Zum dogmatischen Ort der Gnadenlehre 659
Verselbständigung des Gnadentraktats im lateinischen Westen 661 /
Theologische Gründe und Konsequenzen einer Revision dieser Entwicklung 664
2. Zum Verhältnis von Sünden- und Gnadenlehre 668
Gnade als Voraussetzung der Sünde und ihrer Erkenntnis 669 / Die nicht erst als sündige, sondern wesenhaft der Gnade bedürftige Freiheit 671
3. Sünde und Schuld: Begriffsbestimmung und phänomenologische Annäherung 680
Geschichte und Inhalt der Begriffe Sünde und Schuld 680 / Die Symbolik von Makel, Sünde und Schuld: Interiorisierung des Bösen 684 /
Ethische Reflexion über das Böse und die Sprache der Religion 687

A
DIE SÜNDE DES MENSCHEN

8. KAPITEL: Sünde und Schuld, Glaube und Ethik <i>Auslotung ihrer genuinen Differenz und ihres komplementären Vollzugs</i>	694
1. Das ethische Wesen der Sünde und die religiöse Qualifizierung der Schuld	694
Ist Sünde Schuld? Das Kriterium persönlicher Verantwortung und Zurechenbarkeit 695 / Die Bedingung einer aufweisbaren ethischen Verpflichtung zur Offenheit für die mögliche Zuwendung Gottes 701 / Ist Schuld auch Sünde? Die Voraussetzung einer wirklichen Abweisung Gottes und der Möglichkeiten seiner Liebe 716	
2. Plädoyer für einen autonomen Ansatz der Ethik	720
Härtetest für den theologischen Mitvollzug der anthropologischen Wende des neuzeitlichen Denkens 720 / Die philosophisch mögliche und theologisch geforderte Deutung der Sünde des Menschen als Selbstwiderspruch 735 / Ermöglichung verbindlicher ethischer Diskurse und Kritik 742	
3. Die Aporien ethischer Existenz und die Sinnvorgabe des Glaubens	745
Stärkung der gefährdeten Konstitution selbstverpflichteter Freiheit und ihrer moralischen Kompetenz 746 / Grundaporien im Vollzug ethischen Handelns 768 / Mißbrauch und Perversion der Moral und die humane Relevanz der Rechtfertigungslehre 768 / Die Antinomie moralischer Praxis und der wohlthuende Unterschied zwischen dem, was Aufgabe des Menschen, und dem, was allein Sache Gottes ist 777	
9. KAPITEL: Ursprüngliche Evidenz oder falsches Bewußtsein? <i>Problematizierungen der Schuld- und Sündenerfahrung</i>	787
Massierung des erfahrenen Bösen, Verblässen der Worte Sünde und Schuld 788 / Wahrnehmung der Situation und ihrer bestimmenden Faktoren! 794 / Rückgewinnung des irdischen Lebens und Unschuld seiner Freuden 794 / Spekulatives Begreifen und künstlerische Gestaltung des Bösen 798 / Nietzsches funktionale Genealogie der Moral – Diagnosen des alltäglichen Willens zur Macht und Fluch auf das Christentum 809 / S. Freuds ontogenetische Theorie des Gewissens: Thesen,	

Gewinne, Probleme 822 / Irritationen durch Soziologie und Statistik 835 / Die Herausforderung des Naturalismus 837 / Kants dritte Antinomie 844 / Richtungen und Brennpunkte der mind-brain-Diskussion 849 / Menschliche Freiheit und Einheit der Wirklichkeit 875 / Zu Nietzsches Destruktion des Subjekts 886 / Sensible Moralität, Übermacht der Entfremdung, Undeutlichwerden des Ethischen 905 / Kritik der christlichen Rede von Sünde und Sachspannungen im Sündenbegriff 913 / Befreiendes Eingeständnis der Sünde im Horizont der Vergebung – oder: Das Dilemma von unglücklichem oder unwahrhaftigem moralischem Bewußtsein 919

10. KAPITEL: Das biblische Zeugnis von der Sünde und ihrer Macht <i>Vergewisserung der Basis und Maßstäbe jeder Sündenlehre</i>	922
1. Grundzüge des alttestamentlichen Sündenverständnisses	923
Die Begriffe für „Sünde“: besondere und gemeinsame Aspekte 923 / „Tat-Ergehen-Zusammenhang“ und Personalisierung der Sünde 925 / Universales Sündenverhängnis? 929 / Sündenfallerzählung und Urgeschichte: exegetischer Befund und anthropologische Relevanz 931 / Güte der Schöpfung, Freilassung des Menschen, Moralisierung des Bösen – und die Wirklichkeit des Leidens: Scheitern des Verstehens und Israels größere Hoffnung 940	
2. Perspektiven der Verkündigung Jesu und des Neuen Testaments	948
Die Sünder und ihre Sünde im Licht der anbrechenden Basileia 949 / Der Überwinder von Sünde und Tod: Unterpfand der Versöhnung, Anführer des Glaubens 955 / Wesen, Macht und Allgemeinheit der Sünde 959 / „... weil alle sündigten“. Zur Auslegung von Röm 5,12–21 965 / Schuld und Verhängnis zugleich 974	
11. KAPITEL: Die Erblast der „Erbsündenlehre“ <i>Entwicklung, Systematik und Aporetik einer folgenschweren Theorie</i>	981
1. Augustinus, Vater der Erbsündenlehre	981
Das Paradigma der göttlichen Paideia und seine Krise: Pelagius und Augustinus 983 / Patristische Erbübel-, Erbtod- und Erbverderbnislehren 993 / Woher das Böse? Augustins frühe Antwortversuche 998 / Radikalität der Sünde, Alleinwirksamkeit der Gnade 1010 / Prädestination und Gerechtigkeit Gottes. Funktion und Thesen der Erbschuldtheorie 1016	

2. Zur theologischen und lehramtlichen Entwicklung der Erbschuldtheorie bis Trient	1025
Die Synoden von Karthago (418) und Orange (529) 1028 / Zum Verständnis des peccatum originale in der mittelalterlichen Scholastik 1042 / Wandlungen im Spätmittelalter und Luthers Rückgriff auf Augustinus und Paulus 1056 / Das Erbsündendekret des Tridentinums 1066 / Blick zurück und nach vorn 1081	
12. KAPITEL: „Da ist keiner, der nicht sündigt, nicht einer ...“ <i>Analyse und Kritik gegenwärtiger Erbsündentheologien und ihr Beitrag für das seit Paulus gestellte Problem</i>	1092
GEORG ESSEN	
1. Erbsündenbegriff und neuzeitliches Freiheitsbewusstsein. Annäherungen an Kant und Kierkegaard in systematisch-theologischer Absicht	1092
„... der faule Fleck unserer Gattung“. Kants Lehre vom radikalen Bösen 1097 / „Schwindel der Freiheit“. Der Begriff der Erbsünde in Kierkegaards Angstanalysen 1109	
2. Denkangebote der gegenwärtigen Erbsündentheologie	1116
Erbsünde als „Sünde der Welt“ (Piet Schoonenberg, Karl Rahner) 1118 / „von Natur aus Sünder“ (Wolfgang Pannenberg) 1124 / „Transzendente Verweigerung im Ursprung von Geschichte“ (Helmut Hoping) 1131	
3. Bisheriger Ertrag und theologischer Ausblick	1144

B

DIE GNADE GOTTES UND DER NEUE MENSCH

13. KAPITEL: Die Vorgaben der biblischen und späteren Tradition
Erinnerung an die Geschichte des Gnaden-Denkens 1158
1. Gnadengeschehen und Gnadenbegriff 1161
2. Alttestamentliche Grundlegung des Gnadenverständnisses 1166
 Semantik der hebräischen Äquivalente für „Gnade“ 1167 / Phänomenologische Skizze: Wesenszüge des Gnadengeschehens 1174 / Primäres Subjekt und Freiheit der Gnadenbeziehung 1175 / Symbolstruktur und Empfänger der Gnadenmitteilung: Gesinnung und Gabe, Erfüllung und Rettung, Annahme und Gericht 1177 / Offene Geschichte der Gnade, Verheißung des universalen Schalom 1182
3. Neutestamentliche Konzentration des Gnadenbegriffs 1187
 Gnadentheologische Grundtexte im Römerbrief 1188 / Gottes eschatologische Gnade: durch Christus erwiesen, gegenwärtig im Geist; der ihrer Gratuität gemäße und ihr universales Ziel bezeugende Glaube 1192 / Gesetzeswerke und Gnade – Glaube und „Dienst der Gerechtigkeit“ 1201 / Harmatologische Hermeneutik der Gnade, staurozentrischer Gnadenbegriff 1214 / Mitgeteilte Gottesgemeinschaft: Leben in Fülle (Johannes) 1223 / Gnadenzeugnisse weiterer neutestamentlicher Briefe 1225
4. Elemente der klassischen Gnadenlehre 1230
 Gnadentheologie im Frühmittelalter: Themen, Richtungen, Einflüsse, Probleme 1231 / Übergang zu Thomas von Aquin 1240 / Ort und Ansatz des Gnaden traktats in der Summa theologiae 1244 / Thesen und Argumente der einzelnen Quaestiones 1249 / Rezeption oder Suche nach Alternativen? 1265 / Blick auf Duns Scotus und neuere Ansätze 1281

14. KAPITEL: Gottes Selbstmitteilung durch den Sohn und im Geist <i>Trinitarische Explikation des Gnadengeschehens</i>	1287
1. Absicht und Weg der systematischen Explikation des Gnadenbegriffs	1288
2. Die Geschichte Jesu als Selbstoffenbarung Gottes	1298
Das grundlegende Verständnis der Geschichte Jesu als Erweis von Gottes unbedingt für die Menschen entschiedener Liebe 1299 / Selbstoffenbarung Gottes als Implikat der Basisaussage 1305 / Symbolizität, Endgültigkeit und noch ausstehende Vollendung der eschatologischen Gnade 1309 / Jesu Wesenseinheit mit Gott und seine Unterschiedenheit vom Vater 1314	
3. Gottes Selbstmitteilung im Geschenk seines Geistes	1319
Die biblischen Zeugnisse vom Wirken des Geistes 1320 / Gottheit und hypostatische Eigenständigkeit des Geistes 1327 / „Condilectus“ und „donum donabile“ 1331	
4. Die eschatologische Gnade ist die ökonomische Trinität	1337
Gottes eschatologische Gnade als Zusammenkunft seiner definitiven Selbstbestimmung für uns in Jesus Christus und seiner wirksamen Selbstgegenwart im Geist 1337 / Der vollständige Begriff der eschatologischen Gnade (Selbstoffenbarung Gottes) und sich anschließende Perspektiven 1344	
15. KAPITEL: Gottes wirksame Gnade und menschliche Freiheit <i>Wiederaufnahme eines verdrängten Schlüsselproblems</i>	1351
MICHAEL GREINER	
1. Der thomistisch-molinistische Gnadenstreit: Eine problemgeschichtliche Skizze	1351
Altes Problemerbe in neuer Zuspitzung: Zur theologiegeschichtlichen Kontextualisierung der nachtridentinischen Gnade-Freiheits-Debatte 1352 / Gottes allumfassende <i>praemotio</i> : Der sachlogische Kern der bañezianisch-thomistischen Systematik 1359 / Das unerbittliche Konsequenzgefüge 1365 / Der molinistische Einspruch und sein systematisches Fundament: Ursprüngliche Selbstbestimmung geschöpflicher Freiheit 1375 / Freiheit gegenüber der Gnade 1381 / Unfehlbare göttliche Weltplanung trotz ursprünglicher geschöpflicher Freiheit? Das Scientia-	

media-Konzept im Widerstreit 1385 / Unaufhebbare Aporie? Der faktische Ausgang der thomistisch-molinistischen Kontroverse 1397

2. Gelöst, begründet verabschiedet oder doch nur verdrängt?
Die unabgeholte Aktualität der alten Problematik und die Insuffizienz einiger neuerer Antwortstrategien 1401

Überwundenes „Begriffsgeklapper“? Beobachtungen zur Marginalisierung der Fragestellung in der neueren katholischen Theologie 1401 / Die bleibende Bedeutsamkeit der Frage und die unabwältbare Zuständigkeit der theologischen Rationalität 1404 / Kontroverse unter falschem Vorzeichen? Die Kritik am Kausalitätsschema im Namen des personalen Denkens und die bleibende Notwendigkeit weitergehender Klärungen 1410 / „Konkurrenz-Denken“ – der Grundfehler der alten Kontroverse? Eine geläufige Auskunft mit einigem Klärungsbedarf 1418 / Ein zu hoher Preis: Monistische Konsequenzen 1423 / Abschied von der unfehlbaren Gnadenwirksamkeit – ein systematisches Fazit 1430

16. KAPITEL: Gottes Liebe als Vorzeichen christlicher Existenz
Aspekte der Erfahrung und Bezeugung der Gnade 1437
MICHAEL BONGARDT

1. Umstrittene Erfahrung: Was ist Gnade? 1438
2. Die befreiende Zumutung des christlichen Gnadenverständnisses 1448
3. Gnade als Erfahrung des Glaubens 1452
Die Gnade des Glaubens 1452 / Erfahrung aus Glauben 1456 /
Eröffnete Freiheit 1458 / Beschränkte Freiheit 1463 / Begründete
Hoffnung 1468
4. Befreites Leben 1471
Befähigung 1472 / Darstellendes Handeln 1474 / Gottes Handeln 1476 /
Sakramentales Handeln 1481
5. Umfassende Gnade 1483

17. KAPITEL: Das Versprechen der Gnade	
<i>Rechenschaft über die eschatologische Hoffnung</i>	1490
MAGNUS STRIET	
An der Möglichkeit der Existenz Gottes festhalten? Auch noch im Äußersten?	1498
Eine mögliche Rechtfertigung Gottes?	1510
Gottes Wartenkönnen – oder: Das Versprechen der Gnade	1516
Namenregister	1521

1. Teilband

Vorwort	1
---------------	---

EINLEITUNG
SITUATIONSVERGEWISSERUNG UND
AUFGABENSTELLUNG

1. KAPITEL: Unausweichlichkeit und Offenheit der Frage des Menschen nach sich selbst	
<i>Streiflichter zum Horizont theologischer Anthropologie</i>	8
Wir sind, aber wir haben uns nicht 9 / Der Mensch eine Frage, die er selbst nicht beantworten kann 14 / Das Wissen der Humanwissenschaften 19 / Homo definiri nequit 31 / Aporien der abstrakten Selbstvergewisserung 32 / Absurdes Glück und nutzlose Leidenschaft (A. Camus und J.-P. Sartre) 36 / Ein praktisch-existentielles Dilemma 47 / Der Zweifel der Suchenden und die Kriterien einer zureichenden Antwort 48 / Pascals „Wette“ und das „theoretische Vielleicht“ 53	
2. KAPITEL: Was ist der Mensch, daß Du seiner gedenkst?	
<i>Exposition von Ansatz, Thematik und Aufbau der theologischen Anthropologie</i>	58
Existenz als Antwort auf Gottes anrufendes Wort 59 / Christologische Orientierung 63 / Der systematische Grundansatz der Dogmatik 68 / Grundaussagen und Aufbau der theologischen Anthropologie 79 / Rechenschaftspflicht für die philosophischen Implikationen 86 / Mitvollzug der anthropologischen Wende des Denkens 90 / Verbindung von fundamentaltheologischer und dogmatisch-hermeneutischer Aufgabenstellung 105 / Theologische Anthropologie und Humanwissenschaften 108 / Anthropologie als Traktat der Dogmatik 116	

ERSTER TEIL
DIE BESTIMMUNG DES MENSCHEN
ZUR GEMEINSCHAFT MIT GOTT

3. KAPITEL: Aspekte und Probleme der menschlichen Gottebenbildlichkeit	
<i>Reflexion auf das geschöpfliche Wesen des Menschen</i>	123
1. Vorbemerkungen zur biblischen Anthropologie	129
Aus Staub von der Erde gebildet ... 132 / Die grundlegende Dualität (und Relation) von Schöpfer und Geschöpf 137	
2. Zum Gehalt der biblischen Aussagen über die Gottebenbildlichkeit des Menschen	142
Implikate des Bildgedankens 144 / Soziale Gottebenbildlichkeit 148 / Aufrechte Leibgestalt 153 / Altorientalische Königsideologie und biblischer Herrschaftsauftrag 157 / Revision der „biblischen Anthropozentrik“? 165 / Reflexion auf den „Kern“ der Gottebenbildlichkeit des Menschen 177 / Eschatologisch bestimmte Gottebenbildlichkeit: Gleichgestaltung mit Christus 185	
3. Zur Problemgeschichte des Imago-Gedankens	195
Adaption und Korrekturen der hellenistischen Anthropologie 195 / Zwischenbilanz und Problemanzeigen 210 / Die Unterscheidung der Tradition zwischen Imago und Similitudo 213 / Die reformatorische Position: Verlust der Gottebenbildlichkeit durch die Sünde 225 / Neuere evangelische Lösungsansätze: ökumenische Konvergenz und systematische Differenzen 235 / Die Konzeption „werdender Gottebenbildlichkeit“ und ihre Ambivalenz 261	
4. KAPITEL: Natur und Gnade	
<i>Die Bestimmung des Menschen zur Gottesgemeinschaft als Problem der Theologie</i>	271
Patristische Orientierung an der faktischen Verbindung von Gottes Schöpfungs- und Heilshandeln 273 / Mittelalterliche Differenzierung und spannungsvolle Synthese von natürlicher und übernatürlicher Ordnung 276 / Das Dilemma der aristotelischen Kategorien in der Neuzeit: theologischer Naturalismus oder Extrinsezismus 280 / Der Vorstoß Henri de Lubacs: Freiheit als inneres Moment der Gnade selbst 290 / Das Vermittlungskonzept Karl Rahners: Das übernatürliche	

Existential 294 / Vier Einwände gegen Rahners Lösung des anstehenden Problems 298 / Forderung und Aussichten eines anderen Paradigmas (H.U. von Balthasar, J. Heinrichs) 311

5. KAPITEL: Subjektivität und Gottesfrage

Grundmodelle der Gottbezogenheit des Menschen in der neuzeitlichen Philosophie 320

1. Die Vernunft und ihr höchster Gedanke.

Erinnerung an das „ontologische Argument“ für die Existenz Gottes und Kants Kritik jeder theoretischen Gotteserkenntnis . . . 326

Anselms „neues Argument“ und sein Anspruch vernunftautarker Gotteserkenntnis 328 / Der „ontologische Schritt“ vom Begriff zur Existenz Gottes 332 / Die Schwachstelle des Arguments und seine Neufassung durch Descartes 334 / Das „ens necessarium“: Schlüsselbegriff aller Gottesbeweise und „Abgrund der Vernunft“ (Kant) 339 / Die Dialektik von Anselms Gottesbegriff: Antrieb des Gottdenkens in der Neuzeit 346 / Das System Spinozas, seine Bewunderer und Gegner 349 / Erschlossenheit Gottes für die Vernunft in Hegels spekulativem Begreifen 353 / Negative und positive Philosophie: die Gegenposition Schellings 360 / Schellings Stellung zum ontologischen Argument; sein Gottes- und Offenbarungsverständnis 366 / Anschlußfähig für eine philosophiebereite Theologie? 371

2. Die Internalisierung der Gottesgewißheit. Diskussion des cartesianischen Argumentes und seiner gegenwärtigen Varianten . . . 374

Unterwegs zum Neubau der Wissenschaften auf gesichertem Grund 375 / Methodischer Zweifel, Gewißheit und Ohnmacht des Ich 378 / Der existierende Gott: Urheber der menschlichen Gottesidee und Wahrheitsgarant alles klar und deutlich Erfassten 381 / Descartes' Antipode Pascal und die Kritik von O. Bayer und E. Jüngel 387 / Eine philosophische Alternative: der Gottesgedanke der freien Vernunft 392 / Der Mensch als „Hörer des Wortes“ und „Ereignis der freien, vergehenden Selbstmitteilung Gottes“ (K. Rahner) 403 / Vier Grundoptionen von W. Pannenberg's theologischer Systematik 414 / Gott als alles Wirkliche einende Einheit: ein bedeutungslogischer Zugang 420 / Ursprüngliches Gewahrsein der Gegenwart Gottes im menschlichen Geist? 425 / Zur Diskussion mit H. Verweyen 437

3. Kontingenz und Reflexion. Prüfung von Schleiermachers These des unmittelbaren Gottesbewußtseins und Feuerbachs anthropologischer Auflösung der Gottesidee	441
Schleiermachers Stellung im kulturellen, philosophischen Kontext 443 / Unabhängigkeit der Religion von Metaphysik und Moral 459 / Die subjektanalytischen Schritte 464 / Der gültige Ertrag 474 / Schleiermacher versus Feuerbach 483	
6. KAPITEL: Gottes möglicher Partner und Freund	
<i>Freiheitstheoretische Erschließung der Bestimmung des Menschen</i> . . .	488
1. Rechtfertigung der Denkform: Das freie Ich als Prinzip	494
Phänomenologischer Anweg und retorsive Vergewisserung 500 / Transzendentallogische Ergründung (Hermann Krings) 512 / „Immanent-reflexe Transzendenz“ und „präreflexives Vertrautsein mit sich“ 535 / Klärungsversuche 555 / Ein Rekurs auf Fichtes frühe Wissenschaftslehre 564 / Leibliches Ich 578	
2. Einlösung der fundamentalen philosophischen Aufgaben der theologischen Anthropologie	584
Möglichkeitsaufweis für Gottes Existenz und Offenbarung 589 / Erörterung des Ertrags: Minimalbestimmung des Gottesgedankens 599 / Unterscheidung zu Dieter Henrichs Theorie der All-Einheit 613 / Relevanzaufweis für die Grundwahrheit christlicher Theologie 637 / Begriff und Wirklichkeit letztgültigen Sinnes 650	